

Das Projekt

Die Freiwilligensurveys 2014 und 2019 belegen, dass die Deutschen vielfältig öffentlich aktiv und freiwillig engagiert sind, sogar mit steigender Tendenz. Dies unterscheidet sich jedoch regional sehr deutlich. In der Vergangenheit waren es entweder bundesweite Surveys oder Einzelfallstudien, die über die Lage des Engagements in ruralen Räumen berichtet haben. Regionale Vergleiche, insbesondere zwischen Ost- und Westdeutschland, fehlen bisher weitgehend. Das Projekt „ENKOR Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen – Ein Ost-West-Vergleich“ setzt genau hier an. In Kooperation mit dem TRAWOS-Institut der Hochschule Görlitz und dem Thünen-Institut für Regionalentwicklung soll in neun ländlichen Gemeinden Ost- und Westdeutschlands (jeder Partner bearbeitet jeweils drei Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Hessen) bürgerschaftliches Engagement untersucht werden, im Hinblick auf:

- **Erscheinungsformen:** Wodurch zeichnet sich Engagement in ländlichen Räumen mit seinen spezifischen Herausforderungen heute aus? Welche Engagementformen und -typen sowie Akteurskonstellationen lassen sich ausmachen und welche spezifischen Wandlungsprozesse sind erkennbar?
- **Kontextfaktoren:** Welche Kontextbedingungen wirken auf das ländliche Engagement? Welche Rolle spielt für ost- und westdeutsche Regionen die Geschichte vor und nach 1989/90?
 - sozialgeographische, demographische, wirtschaftliche und politisch-administrative Rahmenbedingungen
 - Infrastrukturen wie Versorgungs- und Verkehrsinfrastrukturen, Bildungs- und Kultureinrichtungen
 - Sozialstrukturen und Organisationen (soziale Schichtung, Milieus, Familien, Nachbarschaftsorganisationen)
 - Politische Organisationen und Aktivitäten (Parteien, Verbände, Bewegungen)
 - Soziale, politische und kulturelle Traditionen sowie Pfadabhängigkeiten wie regionale Geschichte und Kulturen, Konfessionen, regionale/lokale Identitäten, Protest- und Konfliktgeschichte
- **Konstellationen und Interdependenzen im Engagementshandeln:** Wie beeinflussen sich regionale Kontextbedingungen, engagierte Akteur*innen und Engagementformen vor Ort? In welchem Spannungsverhältnis stehen Engagement, Öffentlichkeit und Demokratie?
- **Tradition und Innovation:** Welche Engagement-Innovationen (etwa freizeitorientiert, karitativ oder ökologisch) treten in den unterschiedlichen Regionen auf? Welche Kontextbedingungen und Akteurskonstellationen befördern Innovation?
- Welchen **Herausforderungen und Hemmnissen** sehen sich diese innovativen Akteur*innen gegenüber?
- **Zukunftspotentiale:** Über welche Potentiale verfügen unterschiedliche regionale Engagementkonstellationen? Welche Formen der Selbstorganisation und externe Unterstützungsleistungen erscheinen dabei fördernd bzw. hemmend? Können neue Akteur*innen einbezogen werden? Welche Rolle können in diesen Prozessen partizipative Formen der Wissensgewinnung und -anwendung (etwa über citizen science oder partizipative Sozialforschung) spielen?

Das Projekt

In 2014 und 2019 wurden viele Menschen befragt, die sich engagieren.

Es kam heraus, dass sich viele Menschen in vielen Bereichen engagieren. Und dass es sogar mehr werden.

Aber es gibt Unterschiede an verschiedenen Orten.

Das wurde bis jetzt aber noch nicht so gut untersucht.

Man hat entweder nur Leute aus ganz Deutschland befragt. Oder Leute an einem bestimmten Ort.

Deswegen macht die Universität Göttingen eine Untersuchung.

Sie befragt Menschen aus 9 verschiedenen Orten. Einige Orte sind im Osten von Deutschland. Einige im Westen von Deutschland.

Dazu arbeitet die Universität Göttingen mit 2 anderen Instituten zusammen.

Eins davon heißt TRAWOS-Institut. Es gehört zur Hochschule Görlitz.

Das andere heißt Thünen-Institut für Regionalentwicklung.

Jedes Institut befragt engagierte Menschen aus 3 Gemeinden in einem Bundesland.

Die Universität Göttingen befragt Menschen in Hessen.

Das TRAWOS-Institut befragt Menschen aus Sachsen.

Das Thünen-Institut befragt Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern.

Diese Fragen werden über das Engagement gestellt:

- Wie sieht das Engagement in ihrem Dorf aus?
- Was ist schwierig für die Menschen?
- Wer macht mit? Und mit wem zusammen?
- Was hat sich verändert im Vergleich zu früher?

Es werden auch Fragen zu den allgemeinen Bedingungen auf dem Dorf gestellt. Und was diese mit dem Engagement machen.

Diese Bedingungen nennt man **Kontextfaktoren**.

Es kann viele Kontextfaktoren geben.

Zum Beispiel die politische Situation. Nämlich, dass Deutschland vor 1989 in Ostdeutschland und Westdeutschland geteilt war. Und es zwischen beiden Teilen eine Mauer gab.

Oder, ob es viele alte Menschen in einem Ort gibt und wenig junge.

Ob es im Ort viele Arbeitslose gibt.

Ob der Bürgermeister nett ist und allen hilft.

Ob im Ort Busse fahren. Ob es genug Ärzte gibt.

Ob es viele Freizeitangebote gibt, zum Beispiel ein Kino oder ein Theater.

Es wird auch untersucht, ob sich Menschen anders engagieren, wenn die Bedingungen verschieden sind. Und wenn ja, wie.

Zum Beispiel, unter welchen Bedingungen sich Menschen neue Sachen ausdenken.

Oder welche Bedingungen es schwer machen, sich etwas Neues auszudenken.

Es wird untersucht, welche neuen Ideen es gibt für das Engagement. Und wo.

Zum Beispiel im Bereich Freizeit, Soziales oder Umwelt.

Und wie neue Ideen gefördert werden.

Außerdem fragen wir, was schwierig ist für die Menschen, die neue Ideen für Engagement haben.

Wir wollen auch wissen, wie Engagement in der Zukunft auf dem Dorf aussehen wird. Und wie es besonders gut klappen kann.

Zum Beispiel, wie sich die Menschen selbst gut organisieren können.

Oder welche Unterstützung sie brauchen.

Oder wann sie die Lust verlieren, sich zu engagieren.

Wir fragen, wie es am besten klappt, dass auch neue Leute im Ort mitmachen.

Und wie man das gemeinsame Wissen gut teilen kann.

Das Besondere an unserer Untersuchung ist, dass wir uns jedes einzelne Dorf ganz genau anschauen. Damit wir alle Unterschiede genau sehen können.